

„Mutter Zivilcourage der bairischen Sprache“

Sprachwurzel an Kabarettistin Martina Schwarzmann verliehen – Auszeichnung für Repräsentanten des Dialekts

Von Melanie
Bäumel-Schachner

Straubing. Sie spricht, wie ihr der Schnabel gewachsen ist – ob in Bayern oder in Berlin, ob daheim, auf der Bühne oder im Fernsehen. Seit vielen Jahren ist die Oberbayerin Martina Schwarzmann eine gefragte Kabarettistin, vielfach preisgekrönt, und verbreitet ihren ungekünstelten Dialekt weit über die Grenzen des Freistaates hinaus. Deshalb ist der 38-jährigen gestern vom Bund Bairische Sprache die „Bairische Sprachwurzel“, ein Preis für Verdienste um den Dialekt, verliehen worden. Die Freude bei der eigens angereisten Sprachkünstlerin war riesig: Sie legte nach der Ehrung durch den Vorsitzenden des Bundes, Sepp Obermeier, auch gleich kabarettistisch los – natürlich in Mundart.

„Es is furchtbar, wenn jemand Hochdeutsch spricht und kann's net. I kann's a net und lass es daher einfach“, sagte die strahlende Preisträgerin, gewandt in Tracht und mit Hut, und bedankte sich beim Bund Bairischer Sprache. Der Vorsitzende Sepp Obermeier war bereits vor Jahren auf das Kabarett-Talant, das in Fürstenfeldbruck geboren wurde und nun in der Nähe von Dachau lebt, aufmerksam geworden. Denn Obermeier legt Wert darauf, dass nicht nur das Bühnenprogramm im Dialekt gehalten wird, sondern

Passauer Neue Presse



Strahlende Preisträgerin: Kabarettistin Martina Schwarzmann erhält von Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bundes Bairische Sprache, die „Bairische Sprachwurzel“.

– Foto: Bäumel-Schachner

dass die Preisträger die bairische Sprache auch abseits des Rampenlichtes pflegen.

„Bayerische Kabarettisten, die

ihre Bühnenprogramme im mittelbairischen Dialekt präsentieren, diskutieren in einem sterilen Standarddeutsch. Martina Schwarzmann hatte in der Kultursendung ZDF-

Nachstudio das Preisvergebekriterium erfüllt, weil sie, auf Mittelbairisch philosophierend, die bairischen Dialekte auf gleicher Augenhöhe mit der Standardsprache salonfähig gemacht hatte“, so der Vorsitzende. Er bezeichnete die Preisträgerin, die 2004 bei Ottis Schlachthof entdeckt worden ist, daher als „Mutter Zivilcourage der bairischen Sprache“.

Eine humorvolle Laudatio hielt TU-Präsident Prof. Wolfgang Herrmann, als gebürtiger Kelheimer bekennender Niederbayer, im Dialekt. Er rühmte die Beiträge der Preisträgerin zur Erhaltung der bairischen Mundart als „kulturelles Erbe in einem Europa, das in der Sprachenvielfalt seine unübertroffene Identität lebt“. Die gelernte Köchin aus dem Bayerischen Hof sei „eine Lehrhafte fürs Volk“ geworden. Sie sei Kulturherbin, die die Kultur weitererlebe, und ihre humoristischen Beiträge seien unverkennbar, zitierte der TU-Präsident die Liedermacherin und Kabarettistin: „Wennst heit kochs kannst, kannst gar net so greislig sein, dassd koan findst. Und wennst mit Vierzege immer no koan gfunden hast, kannst immer no Pfarrekköchin werd'n.“

Dieses Schicksal blieb der 38-jährigen Dreifachmama erspart. Sie füllt weit über Bayern hinaus die Hallen und freut sich riesig über ihren Sprachpreis: „Vielen Dank für das Lob – des Krieges viele Leut' erst, wenn's sterb'n!“